

«Kunst stiftet Sinn und Trost»

In ruhigem Rahmen wurde gestern die Triennale 2021 im Gasometer in Triesen eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 3. Oktober.

Bettina Stahl-Frick

Die Visarte Liechtenstein hat sich gestern entschieden, die Triennale trotz der traurigen Nachricht vom Tod der Fürstin Marie zu eröffnen. Allerdings in einer ruhigen Art und Weise. So hat Petra Büchel, Leiterin des Gasometers, gleich zu Beginn um eine Schweigeminute gebeten. Aufgrund des aktuellen Ereignisses liessen sich Kulturminister Manuel Frick und die Triesner Vorsteherin Daniela Wellenzohn-Erne entschuldigen. Beide liessen ausrichten, welche grosse Bedeutung sie der Triennale beimessen. Insbesondere freut sich Daniela Wellenzohn-Erne, dass die Eröffnung dieser grossen Gemeinschaftsausstellung in Triesen stattfindet.



Künstlerinnen und Künstler, die im Rahmen der Triennale 2021 ausstellen.

Bilder: Daniel Schwendener



Visarte-Präsidentin Lilian Hasler.

Ein Ausstellung, die Künstler zusammenbringt

«Kunst stiftet Sinn und kann so auch Trost spenden», sagte Visarte-Präsidentin Lilian Hasler im Rahmen ihrer Grussworte. «Kunst bezieht sich oft auf wesentliche Fragen von Leben und Gesellschaft, von Natur und Kultur. Kunst fordert zur Besinnung auf, zum Innehalten.»

Peter Kindle, Kulturbeauftragter der Gemeinde Triesen, betonte in seiner Ansprache den wesentlichen Beitrag, den die Triennale leistet, um Künstlerinnen und Künstler zusammenzubringen. Weiters rege die grosse Ausstellung zu Diskussionen über zeitgenössische Kunst an. Er werde die Zeit bis zum 3. Oktober nutzen, um die Ausstellungen in allen acht Kulturhäusern zu besuchen. Entsprechend wurden die Besucherinnen und Besucher im Gasometer aufgefordert, am Nachmittag in die Gemeinden hinauszuströmen, um sich die verschiedenen Werke der Künstler anzuschauen. Ausgestellt sind diese nicht nur im Gasometer, sondern auch im Alten Pfarrhof in Balzers, im



Zahlreiche Besucher folgten der Einladung zur Eröffnung der grossen Gemeinschaftsausstellung.



Gasometer-Leiterin Petra Büchel.

Kunstmuseum und im Engländerbau in Vaduz, im Domus Schaan, im Pfandbrunnen in Mauren, in den Pfrundbauten Eschen und im Kiefer-Martis-Huus Ruggell.

Sieben Künstler, sieben Werke im Gasometer

Quasi als Lokalmatadorin ergriff Petra Büchel gestern die Gelegenheit, die sieben Künstlerin-

nen und Künstler im Gasometer vorzustellen. Unter ihnen ist die Fotografin Barbara Bühler, die mit ihren Fotografien aus Island Magisches zeigt. Toni Ochsner, freischaffender Architekt und Künstler, hat mit seinen Installationen intuitiv die Räume des Gasometers aufgenommen und in räumliche und bildnerische Elemente verwandelt. Jadwiga Falk-Ley stellt Arbeiten aus, die

in der Coronazeit entstanden sind. Ihre exakten Collagen und leuchtenden Farben nehmen die Betrachter mit in ihre ganz persönliche Erfahrungswelt. Andy Oesch fotografierte Motive in der Natur und verwandelte sie mit Text, Malerei und reliefartigen Strukturen zu ganz neuen Bildern. Karin Ospelt hat mit ihrer raumfüllenden Stoff-Text-Installation «Holder-Gedanke»

mit Pflanzensäften aus der Umgebung einen textilen Raum im Mittelgeschoss des Turms im Gasometer geschaffen. Hanni Schierscher geht der Frage nach: Wo hört das Aussen auf und wo beginnt das Innen? Sie hat ihre vielschichtige Papier-Stoff-Installation auf einer 100-jährigen Fabrikture platziert. Malu Schwizer zeigt mit drei grossformatigen Fotografien das Schat-

tenspiel des Wassers. Sie sucht diese verborgene Ebene, die im Alltag manchmal untergeht. Ob im Gasometer oder in einem anderen Kulturhaus: «Ich wünsche Ihnen interessante Begegnungen mit der Kunst und mit den Künstlern, die dahinterstehen», so Petra Büchel.

.....
Weitere Informationen
www.visarte.li

Wille über das Filmfest: «Das Potenzial ist noch sehr gross»

Nach dem ersten zehntägigen Filmfest in Schaan zieht Veranstalter Markus Wille eine positive Bilanz.

«Wir sind sehr zufrieden, wie alles gelaufen ist», so Markus Wille auf Anfrage. Es sei doch eine grosse Umstellung von einer auf vier Leinwände gewesen. «Es schaut zwar aus wie normales Kino, aber im Hintergrund wurden natürlich schon viele Abläufe verändert», so Wille. Die Umstellung sei eine Herausforderung für das ganze Team gewesen.

Während des Festivals gute Auslastung im Skino

Wie sich die Umsiedlung nach Schaan auf die Besucherzahlen ausgewirkt hat, kann Markus Wille derzeit noch nicht sagen: «Zahlenmässig habe ich noch nicht so ganz den Überblick.» Vor allem seien aber die Besucherzahlen im Skino während der zehn Tage Filmfest erfreu-

lich. «Die Auslastung am Vorabend war zum Teil wirklich überraschend gut. Auch bei gutem Wetter», freut sich Wille.

Ausweitung auf vier Leinwände bewährte sich

«Ich denke schon», sagt Markus Wille auf die Frage, ob sich der Ortswechsel nach Schaan bewährt hat. Die Rückmeldungen seien sehr positiv. «Im Lindahof haben wir, abgesehen von der Nähe zum Skino, kein Regenproblem mehr», so Wille. Es sei ganz klar, dass 2021 ein Übergangsjahr war. «Wir hatten hier und da kleinere Probleme, die wir aber im Laufe der Zeit in den Griff gebracht haben.» Für 2022 stünden noch weitere Anpassungen an.

Auch die Ausweitung auf vier Leinwände habe sich be-



Das Filmfest soll auch in Zukunft in Schaan stattfinden.

Bild: Eddy Risch

währt. «Die Reaktionen sind jedenfalls positiv», so Wille. Natürlich dauere es ein wenig, bis sich die Leute an das neue Konzept gewöhnt hätten. «Wir konnten so Aufmerksamkeit für kleinere Filme schaffen, die sonst im Kinoprogramm untergehen. Das ist toll. Ziel erreicht», sagt Markus Wille.

«Silent Kino» wird beibehalten

Ebenfalls gut angekommen sei das «Silent Kino» im Innenhof des Skinos. «Die Reaktionen sind durchwegs positiv», so Wille. Bei den Standardkopfhörern hingegen gebe es noch Verbesserungspotenzial. Daher hätten bereits erste Tests mit neuen Modellen stattgefunden. «Ich denke, in Zukunft werden die Besucherinnen und

Besucher vermehrt ihre eigenen Kopfhörer mitbringen.»

Aufgrund des Erfolgs wird das «Silent Kino» im Aussenbereich auch nach dem Filmfest beibehalten. Je nach Wetter sollen dort vor allem an den Wochenenden Vorstellungen stattfinden. «Vorstellbar sind auch Halloween- oder Weihnachtsvorstellungen im Freien.»

Wie bereits weiter erwähnt, soll es im kommenden Jahr noch einige Anpassungen geben. Diese werden im Filmfest-Team und mit weiteren Beteiligten besprochen. Wille ist zuversichtlich: «2021 war erst der Anfang. Das Potenzial ist noch sehr gross und noch lange nicht ausgeschöpft.»

Mirjam Kaiser